Und wieder kämpfte die Theresianische Militärakademie

Autor(en): **Mäder, Tina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **64 (1989)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-716496

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

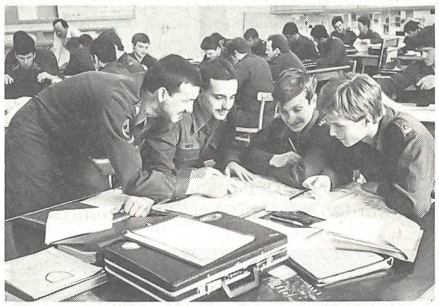
Die Abschlussübung als Höhepunkt des Ausbildungsjahrs 89

Und wieder kämpfte die Theresianische Militärakademie

Von Tina Mäder, Wien

Der Lienzer Talboden in Osttirol war Zentrum des diesjährigen Geschehens. 3600 Soldaten, darunter 300 Militärakademiker – so werden die Angehörigen der ältesten Militärakademie der Welt bezeichnet –, 300 Kraftfahrzeuge, 40 Panzer und 22 Flugzeuge nahmen Ende Juli an der Abschlussübung der Wiener Neustädter Militärakademie teil. In den Gemeinden Lienz, Amlach, Leisach, Ainet, Winklern und Oberdrausburg fand der *«Krieg»* statt. 18 Osttiroler und drei Kärntner Orte wurden davon berührt.

Seit Jahren übt die Ausbildungsstätte österreichischer Offiziere immer wieder auch aus-



Nach der theoretischen Ausbildung im Hörsaal der Militärakademie ist das praktische Können an der Abschlussübung unter Beweis zu stellen.

serhalb von Truppenübungsplätzen. Die angehenden Offiziere sollen das Land, das sie verteidigen sollen, so intensiv wie möglich kennenlernen. Und dies gelingt vor allem bei feldmässigen Übungen.

Am 19. Juni verlegten die übenden Teile in das *«Kriegsgebiet»*. Neben den Wiener Neustädter Fähnrichen – so der Dienstgrad aller Angehörigen der drei Jahrgänge – waren Milizverbände aus Kärnten und Osttirol, Truppen der Panzergrenadierdivision und der Fliegerdivision beteiligt. Auch ein Reit-Aufklärungszug sowie eine Tragtierstaffel – insgesamt 25 Pferde – waren eingebunden.

Zu Beginn der ersten Woche wurde zwischen Oberdrauburg und Lienz, vor der gewaltigen Kulisse der Lienzer Dolomiten geschanzt, Lager in den Wäldern erkundet und bezogen sowie Stellungen entlang den Verbindungslinien vorbereitet.

Darauf folgte der mechanisierte Angriff, unterstützt durch Kampfhubschrauber und Jagdbomber aus Richtung Kärnten, der schliesslich durch die geschickte Verteidigung eines Schlüsselraumes zusammenbrach und durch erfolgreiche Jagdkampfaktionen im gesamten Raum zum Fiasko für den Aggressor wurde. Dazwischen wurde auch die Ablösung eines Truppenteiles geübt: Ein Verband in Bataillonsstärke wurde unter schwierigen Bedingungen aus dem Kampfgeschehen herausgelöst und durch einen anderen ersetzt.

Ein Gefechtsschiessen, bei dem einige tausend Zuseher sehr realistische Kampfeindrücke demonstriert erhielten, bildete den gefechtsmässigen Abschluss.

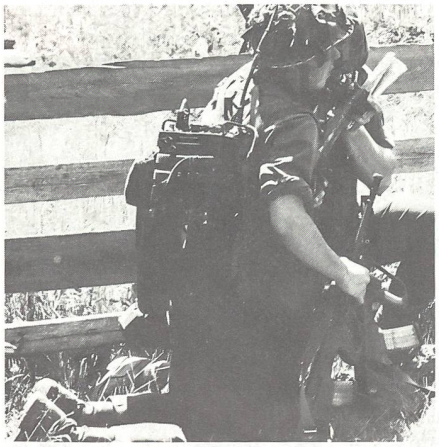
Beim Vorbeimarsch nach der Übung in Lienz

Der Kampf gegen den Panzerfeind wurde aus Stellungen wie auch bei Überfällen geübt.

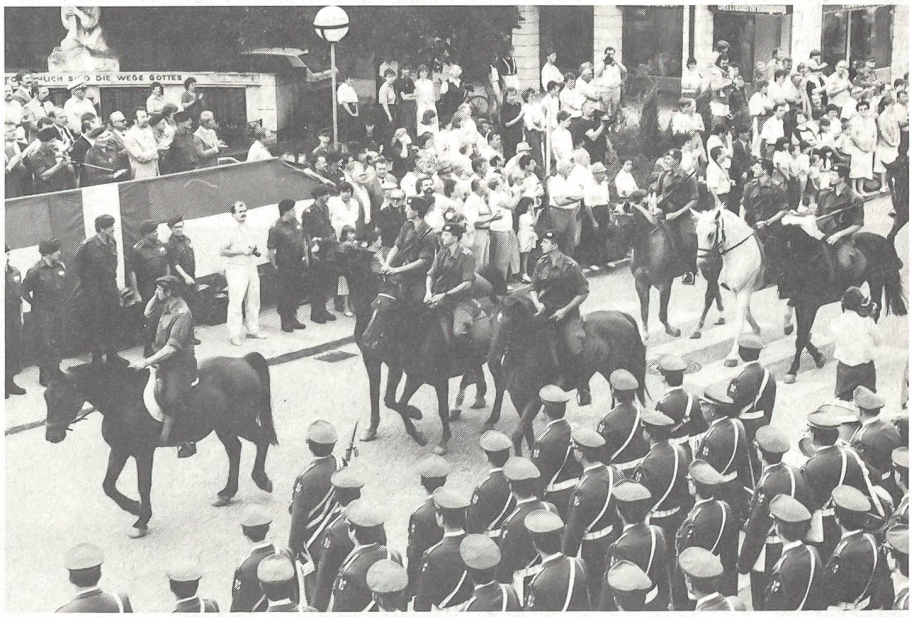
Neben M-60 A3, Kampfhubschraubern und Jagdbombern wurden vom «Aggressor» auch Jagdpanzer «KÜRASSIER» eingesetzt.

am 30. Juni spendeten die zahlreich erschienenen Osttiroler allen Akteuren frenetischen Applaus. Divisionär Adolf Erwin Felber, der Kommandant der Akademie und Übungsleiter, konnte mit den Leistungen seiner Fähnriche, aber auch mit jenen der anderen Übungsteilnehmer sehr zufrieden sein. Hoher Einsatzwille und qualifiziertes Gefechtsverhalten zeichneten Kommandanten und Truppe aus.

Eine sowjetische Delegation der Militärakademie in Kiew sowie eine britische Abordnung der Militärakademie in Sandhurst hatten ebenso wie zahlreiche Militärattachés Gelegenheit, das Geschehen zu beobachten. Die Briten konnten sich sogar zwei Tage lang am *«Kampf»* beteiligen. Ihr Kommentar: *«Wir exerzieren zwar mehr und haben eine sehr harte Ausbildung, diese ist aber nicht so realitätsnah wie hier in Österreich. Auch der Kontakt zur Bevölkerung ist hier viel intensiver und vor allem positiver.»* Und die Soldaten Ihrer Majestät, die ein Ansehen als besonders tüchtige Professionals haben, wissen schliesslich, wovon sie sprechen.



Besonders das Führen von Zügen und Gruppen hatten die Fähnriche zu üben.



Der Reit-Aufklärungszug erregte ein starkes Interesse bei der Bevölkerung – auch beim Vorbeimarsch nach Übungsende.